

## „Campus GO – smarte Gesundheitsregion bayerischer Odenwald“

### Allgemein – Das Gesamtkonzept

#### Bericht an die Gremien / Räte

---

#### Was tut die Odenwaldallianz für die wohnortnahe Gesundheitsversorgung?

##### Ausgangslage:

Bundesweit wird es v.a. in ländlichen Regionen zukünftig deutlich weniger niedergelassene Ärzte geben, als man es bislang gewohnt ist. Die demografische Entwicklung der Bevölkerung sorgt für mehr immer älter werdende Menschen, mit den entsprechenden Krankheitsrisiken, darunter eine hohe Anzahl chronisch Kranker, bei gleichzeitiger Ausdünnung der Infrastruktur in den ländlichen Regionen.

**Bundesweite Trends bei den Medizinern:** Mehr Frauen im Medizinstudium, mehr Frauen als Männer mit Interesse an Allgemeinärztlicher Tätigkeit; Aber: Ärztinnen und Ärzte wollen nicht mehr als „Einzelunternehmer“ in Einzelpraxis arbeiten, sie scheuen die Risiken. Wichtiger werden die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Freizeitwert. Hohen Stellenwert haben die Arbeit im Team, der enge kollegiale Austausch und die Rückbindung an die Wissenschaft.

Hinzu kommt die bundesweite **Tendenz zur Zentrenbildung**, v.a. bei den Kliniken, aber auch in der ambulanten Versorgung (Bsp. Schmerzzentren, Kopfbildgebungszentren, Krebszentren...). Kliniken drängen auch in den Bereich der ambulanten Versorgung. Niedergelassene Ärzte können in diesem Wettbewerb nur bestehen, wenn sie sich zusammenschließen und ihre Kooperationen professionalisieren (Geschäftsstellen, Qualitäts- und Datenmanagement, eigene Verträge mit Krankenkassen).

**Fazit:** Die „Hausarztpraxis“ (auch die Einzelpraxis bei Fachärzten) der bisherigen Art ist weitgehend ein Auslaufmodell. Neue Formen der Zusammenarbeit und der Art der ärztlichen Tätigkeit müssen entwickelt werden. Dazu haben niedergelassene Ärzte aber oft keine Zeit, keine Kapazitäten.

**In der Gesundheitsregion plus Landkreis Miltenberg** soll die Odenwaldallianz mit „Campus GO“ einen eigenständigen Arbeitsbereich darstellen. Dies ist der Wunsch sowohl der Akteure der Odenwaldallianz als auch des Bayerischen Gesundheitsministeriums. Die Odenwaldallianz hat „Campus GO“ im April beim Arbeitskreis „Gesundheitsversorgung“ der „Gesundheitsregion plus Landkreis Miltenberg“ präsentiert und ihre Vertreter nehmen an ihren Sitzungen teil.

## Allgemein – Das Gesamtkonzept

### Bericht an die Gremien

Die Odenwaldallianz ergreift insbesondere für den südlichen Teil des Landkreises die Initiative und konzentriert ihre Arbeit auf die Kommunen hier. Sie will für die nächsten drei bis fünf Jahre die Arbeitsbedingungen v.a. für Ärztinnen und Ärzte im Süden des Landkreises so verbessern und neu aufbauen, dass die noch vorhandenen Ärzte die nächsten Jahre besser (zufriedener) arbeiten können und dass der ärztliche Nachwuchs besonders attraktive Arbeitsbedingungen vorfindet.

Dazu hat die Odenwaldallianz in 2015 einen Entwicklungsprozess begonnen, zu dem verschiedene Projekte gehören, die einander ergänzen bzw. teilweise bedingen. Am Ende soll ein wirtschaftlich tragfähiges, d.h. auch von den Krankenkassen akzeptiertes mittelständisches Gesundheitsunternehmen (evtl. als „Sozialunternehmen“) entstanden sein, das die ambulante Gesundheitsversorgung im Süden des Landkreises Miltenberg weitgehend übernimmt und längerfristig sicherstellt.

**In 2015 und im ersten Halbjahr 2016** fanden quasi monatlich Gespräche von Bürgermeistern der Odenwaldallianz mit Ärzten aus der Region und mit Vertretern von Pflegeeinrichtungen, von Krankenhäusern (Helios, Gesundheitszentrum in Erbach /Hessen), der Kreisspitze, Zuständigen von Kassenärztlicher Vereinigung Bayern, Landesärztekammer und Gesundheitsministerium statt.

**Ziel:** Erfassung des Status Quo, u.a. derzeit keine freien Arztsitze, also keine Möglichkeit weitere Ärzte anzusiedeln; Situation mit Helios-Krankenhäusern, v.a. in Miltenberg;

**Perspektive:** Die Odenwaldallianz initiiert und unterstützt die Arbeit der noch in der Region tätigen niedergelassenen Ärzte und schafft die Voraussetzungen, damit sich ärztlicher Nachwuchs in der Region ansiedelt.

Die Odenwaldallianz wird dabei von einem externen Büro (Projektmanagement) unterstützt.

Wichtig für die weitere Arbeit der Odenwaldallianz: Der Workshop vom 18.03.2015, s. unter [http://odenwald-allianz.de/wp-content/uploads/2016/02/Odenwaldallianz-24042015\\_Bericht\\_Bm.pdf](http://odenwald-allianz.de/wp-content/uploads/2016/02/Odenwaldallianz-24042015_Bericht_Bm.pdf).

## „Campus GO – smarte Gesundheitsregion bayerischer Odenwald“

### Allgemein – Das Gesamtkonzept

#### Bericht an die Gremien

Um externe Fördermittel zu bekommen nahm die Odenwaldallianz im Sommer 2015 an der Ausschreibung der Robert Bosch Stiftung zu „Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung“ („PORT“) teil, Informationen dazu unter <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/59803.asp>. Auf Grund der Ausschreibungskriterien ging es dabei zunächst nur um das Gesundheitszentrum in Amorbach als zentralem Projekt mit neuer Immobilie auf dem Gelände „Alte Gärtnerei“, d.h. in der direkten Nachbarschaft zum Schulzentrum, zu den Sportanlagen und zur zukünftigen Kultur- und Veranstaltungshalle.

Darauf aufbauend und durch die aktive Mitwirkung und eigene Leistungserbringer v.a. von Miltenberg und Weilbach entstand das **Konzept „Campus GO – smarte Gesundheitsregion bayerischer Odenwald“** (<http://odenwald-allianz.de/smart-gesundheitsregion/>).

„GO“ meint „Gesundheitszentren Odenwaldallianz“ und bezeichnet zusammen mit „Campus“ eine neue Versorgungsform, die als „**regionales Versorgungsnetz**“ auch die anderen Praxen in der Region, die ambulante Pflege, die Pflegeheime, Apotheken, Therapeuten und Zahnärzte einbezieht.

- In **Amorbach** soll das Gesundheitszentrum einen **hausärztlich-internistischen Schwerpunkt** haben und **Präventionsangebote** (Information, Beratung, Schulungsangebote) vorhalten. Außerdem soll es dort einen Diagnostik- und Therapieschwerpunkt **Psychosomatik** geben, z.B. für Menschen mit chronischen Schmerzen sowie für Menschen mit psychischen Problemen. Außerdem sollen dort Arbeitsmediziner und betriebsärztliche Dienste integriert werden, v.a. für die Mitarbeiter der Kommunalverwaltungen und der kommunalen Eigenbetriebe, aber auch für kleine und mittelständische Unternehmen, Gewerbetreibende, Handwerksbetriebe u.ä. der Region.
- In **Miltenberg** ist auf der Grundlage der dort bestehenden Struktur (Fachärzteezentrum am Helios-Krankenhaus) ein **chirurgisches Zentrum** geplant. Dort ist auch die Angliederung eines eigenen **Ärztlichen Bereitschaftsdienstes** geplant. Die Verhandlungen mit der KV Bayern und den Ärzten, die sich dazu bereiterklären, laufen noch. (s. dazu die Tischvorlage „Bereitschaftsdienstpraxis Miltenberg“).

## „Campus GO – smarte Gesundheitsregion bayerischer Odenwald“

### Allgemein – Das Gesamtkonzept

#### Bericht an die Gremien

- An beiden Standorten sollen auch nicht-ärztliche Leistungen vorgehalten werden, v.a. durch ambulante Pflegedienste, Sozialberatung und Heilmittelerbringer.
- Von beiden Standorten aus sollen sowohl die ärztlichen Hausbesuche als auch die ambulante Pflege und andere gesundheitsrelevanten Besuchs- und Betreuungsdienste unterstützt werden.
- Dazu sollen die beiden Gesundheitszentren (Amorbach und Miltenberg), weitere Arztpraxen, die Pflegedienste und –heime und andere Gesundheitsdienstleister miteinander digital vernetzt sein.
- In der **Vorbereitungsphase** zur Errichtung und Inbetriebnahme der Gesundheitszentren bekommen die Ärzte und die anderen Gesundheitsdienstleister die Gelegenheit, sich einen Überblick über die entsprechenden Angebote zu verschaffen. Dazu finden **Workshops mit den Anbietern statt, an denen auch Repräsentanten aus der Bevölkerung** (also potentielle Patienten und bzw. Endnutzer) teilnehmen sollen.
- Ebenfalls in der **Vorbereitungsphase** (2. Hälfte 2016 und erste Hälfte 2017) finden Veranstaltungen statt, bei denen die Bevölkerung und die sog. „Leistungserbringer“ (Ärzte u.ä. aus den sog. „Heilberufen“) Informationen über die **Versorgungs- und Vertragsmöglichkeiten des Sozialgesetzbuches V** (Leistungen der Gesetzlichen Krankenversicherung) bekommen. Dieses Wissen ist Voraussetzung dafür, dass die schon jetzt vorhandenen Möglichkeiten für bessere, sicherere und auch schnellere Diagnostik und Therapien besser ausgeschöpft werden, Patienten mit bestimmten Erkrankungen z.B. schneller Termine bekommen und die einzelnen Behandler ihre Maßnahmen – unter Einbeziehung der Patienten – besser koordinieren können. Mittelfristig sollen sowohl Patienten /Bevölkerung als auch v.a. die Ärzte darin bestärkt werden, gut informiert ihre Rechte wahrzunehmen und zunehmend eigenständiger auch mit den Krankenkassen verhandeln zu können.
- **Nachwuchsförderung:** Um zukünftige Hausärztinnen und Hausärzte in die Region zu holen plant die Odenwaldallianz die Gründung eines eigenen **Weiterbundesverbandes Allgemeinmedizin**, ergänzend zu dem Verbund, der von der „Gesundheitsregion plus Landkreis Miltenberg“ im September mit dem Helios Krankenhaus in Erlenbach gegründet werden soll.

## Allgemein – Das Gesamtkonzept

### Bericht an die Gremien

Für den Weiterbildungsverbund der Odenwaldallianz werden das Gesundheitszentrum Erbach (Hessen) und die Krankenhäuser in Hardheim und Buchen als Kooperationspartner für den stationären Teil der fünfjährigen Weiterbildung angesprochen. Benötigt wird die Bereitschaft mehrerer Hausärzte in der Region, als Weiterbildungspraxis für den ambulanten Bereich zur Verfügung zu stehen. Einige Hausärzte und hausärztlich tätige Internisten werden außerdem für das Programm „**Land.in.Sicht**“

(<https://www.kvb.de/nachwuchs/studium/famulatur/>) gesucht, bei denen Studentinnen und Studenten der Medizin ihre „Famulatur“ (4-monatiges, unbezahltes Pflichtpraktikum) leisten können. Für diese Famulanten werden zudem günstige Wohnmöglichkeiten, Vereinsmitgliedschaften und andere Freizeit- und Kulturangebote sowie – zumindest für die erste Zeit – persönliche Ansprechpartner gesucht.

- „**smarte Gesundheitsregion**“ bietet Angebote und Leistungen ganz besonders für die **kleineren Kommunen der Odenwaldallianz, die keine Arztpraxis** haben, in denen aber v.a. die ambulanten Pflegedienste, die ehrenamtlichen, freiwilligen und privaten bzw. familiären Unterstützungsangebote eine besondere Rolle spielen, weil sie quasi die „Nabelschnur“ zwischen Patienten und Pflegebedürftigen und den behandelnden Ärzten sind.  
U.a. beim Förderprogramm „eDorf“ des bayerischen Wirtschaftsministeriums (im Rahmen der bayernweiten Digitalisierungsstrategie) wird deutlich, dass der Einsatz von Gesundheits-IT, Sensorik, Meldesystemen, Videokonferenz bis hin zu Telemedizin und „altersgerechten Assistenzsystemen“ gerade für ländliche Regionen gute Perspektiven bietet.  
Von der zertifizieren (d.h. von den Kassen bezahlten) Wohnraumberatung bis hin zur digitalen Vernetzung von ambulantem Pflegedienst mit Arztpraxen und Apotheken oder Sanitätshäusern reicht das Potential, für das die Odenwaldallianz bereits Kooperationspartner gewinnen konnte.

## Allgemein – Das Gesamtkonzept

### Bericht an die Gremien

- Die Odenwaldallianz nutzt verschiedene **öffentliche Förderprogramme**, Ausschreibungen und Wettbewerbe, um Finanzierungshilfen für die Umsetzung von „Campus GO...“ zu einer eigenständigen, wirtschaftlich tragfähigen und den Anforderungen der Sozialgesetzgebung gemäßen Versorgungsstruktur zu gewinnen. Außer der PORT-Ausschreibung in 2015 sind dies in 2016 der Antrag auf „themenoffene Förderung für Neue Versorgungsformen“ durch den „**Innovationsfonds**“ (Ausschreibung des „Gemeinsamen Bundesausschuss / „G-BA“ mit Geld der Krankenkassen, <https://innovationsfonds.g-ba.de/versorgungsformen/themenoffen-2016-05-11/>) und des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit für „Innovative Medizinische Versorgungskonzepte“ (Freistaat Bayern, aber mit 30 % Eigenanteil, <http://www.lgl.bayern.de/gesundheitsversorgung/imv/index.htm>). Außerdem bewirbt sich die Odenwaldallianz um Förderung aus dem Programm „eDorf“, <http://edorf.iese.de/index.php/themenfelder/>.
- In der **zweiten Hälfte 2016** werden **in allen Kommunen** der Odenwaldallianz **vor-Ort-Termine** stattfinden, bei denen das Projektmanagement und evtl. weitere externe Experten Gespräche mit den **Bürgermeistern und mit Vertretern der Bürgerschaft, von Vereinen, Hilfsorganisationen** und Pflegepersonal zu Fragen der Gesundheitsversorgung führen. Diese Gespräche sollen für mehr Transparenz sorgen und die notwendige Bürgerbeteiligung und Patientenorientierung fördern; sie dienen aber auch der Vorbereitung der Marktanalyse und der Planung der Geschäftsbereiche von Campus GO.

Die Odenwaldallianz will mit „Campus GO“ zu einem Modell für andere Regionen werden und v.a. anderen Kommunalpolitikern eine Orientierung bieten. Der Bayerische Gemeindetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund und das Demografie Netzwerk Deutschland haben ihr Interesse an dem Modell bekundet.